



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Etwas über William Shakespeares Schauspiele

Bräker, Ulrich

Berlin, 1911

Anmerkungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47621](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47621)

Anmerkungen

Bräkers Shakespeare-Büchlein wurde in seinem ganzen Umfange nach der Originalhandschrift zum erstenmal durch Dr. Ernst Götzinger zum Abdruck gebracht, 1877 im zwölften Jahrbuch der Deutschen Shakespeare-Gesellschaft. Diese Veröffentlichung ist der vorliegenden Ausgabe zugrunde gelegt worden. — Für die Anmerkungen ist der Verlag den Herren Pfarrer Oskar Frei in Alt-St. Johann und Dr. D. v. Greyerz in Glarisegg zu Dank verpflichtet, die auch die Güte hatten, für die Neuausgabe Gözingers Abdruck der Urschrift mit dem Text von neuem zu vergleichen.

Seite 1 Anm. ¹ gseind: Gesinde, auch Volk (geringschätzig).

„ 1 „ ² den rüpel: mundartl. statt: der Rüpel = der Narr (Hanswurst) im Spiel.

„ 1 „ ³ sonst kann ich nichts dafür: anders weiß ich mir nicht da-

gegen [gegen den Spott] zu helfen.

Seite 4 Anm. ⁴ gfrören: gefrieren machen; starr, gefühllos, unverletzlich machen (aus dem Volksaberglauben).

" 5 " ⁵ alles ufert ihm: alles außer ihm.

" 5 " ⁶ Dugen: schweiz. für Dauben.

" 8 " ⁷ Rodel: Schriftrolle, Verzeichnis, z. B. Zinsrodel.

" 9 " ⁸ platzvoll: zum Plätzen voll.

" 9 " ⁹ Uelishut: Ueli's (Ulrichs) Hut haben = nicht sehr gescheit sein. Im Toggenburg und Zürcher Oberland sagt man noch heute: Der hat auch einen Zipfel „vo's Uelis Hut“, womit man einem seine Dummheit vorwerfen will; auch: Er ist en Uelishut (Dummkopf). In der Urschrift steht verschrieben: Ullishut.

- Seite 12 Anm. ¹⁰ melchen: melken.
- „ 14 „ ¹¹ vertrüllt: verdrillt, verdreht,
verwirrt.
- „ 18 „ ¹² all zum andern Haus: in
jedem zweiten Haus. Sinn
des Sazes: Ich wette, so eine
gibt's nicht in jedem zweiten
Haus (also selten).
- „ 23 „ ¹³ so lesen wir aus: „was man
so herzlich meint“.
- „ 27 „ ¹⁴ haaricht: haarig, behaart,
oder irrtümlich geschrieben für
schweiz. aarig = eigenartig,
seltsam.
- „ 27 „ ¹⁵ andernst: anders (= es sei
denn, daß . . .).
- „ 28 „ ¹⁶ tischinieren: dejeuneren
(von Bräker vielleicht auf Tisch
bezogen).
- „ 29 „ ¹⁷ vgl. Apostelgeschichte 9, 4.
- „ 29 „ ¹⁸ vgl. 1. Samuel. 17. 34 ff.
- „ 32 „ ¹⁹ gestellt: dahingestellt.

- Seite 33 Anm.²⁰ Beigen: Stöße, Haufen
(schweiz. Bîge = mittelhochd.
bîge, f.).
- „ 35 „²¹ alerter: munterer (vgl. franz.
alerte).
- „ 42 „²² kneipen = kneifen. So lesen wir
statt: knipen.
- „ 42 „²³ Straube: (schweizerisch) =
Schraube. Die gewöhnliche
Bedeutung der Redensart „auf
Schrauben stehn“ = unsicher
sein, auf allzu künstlichen Füßen
stehn, will an dieser Stelle
nicht passen.
- „ 43 „²⁴ sie s': sie sie, nämlich ihre ver-
meintlichen Bräute.
- „ 44 „²⁵ Dupe: Toupet. Mit einem
Toupet (franz. = Haarbüschel,
Stirnlocke) frisiert sein, ein
Toupet haben: schweiz. Redens-
art für: Dreistigkeit, Frechheit
haben.

Seite 47 Anm.²⁶ Schwung: Kunstgriff des Schwingers, geschickte Wendung; auch Umschwung, Wandlung.

" 56 " ²⁷ vgl. Offenbarung Johannis, K. 21, V. 11.

" 58 " ²⁸ wüschén: wischen.

" 62 " ²⁹ enakisch: Die Söhne Enaks sind die Abkommen eines sagenhaften Riesenvolkes der Bibel; vgl. 4. Moses, 13, 22, 28.

" 65 " ³⁰ ins Kot, schweiz. für: in den Kot.

" 68 " ³¹ Häßligesichter: sonst unbekanntes Wort; vielleicht = gehässige Gesichter (von hässele = gifteln) oder von schweizerischen Hefli = schmutziges Kind, „Schweinigel“. (Häßlich im gewöhnlichen Sinn kommt im Schweizerischen nicht vor.)

" 69, 96, 101, 152 Anm. ³² schon: obschon.

- Seite 73 Anm. ³³ Hal: engl. Kurzform für Harry
(Henry). In der Schlegelschen
Übersetzung begrüßt Falstaff den
König vertraut: „Heil, König
Heinz, mein königlicher Heinz!“
- „ 75 „ ³⁴ hab ich keinen Willen: bin
ich nicht gewogen.
- „ 77 „ ³⁵ policiert: fein, gebildet, ge-
sittet (vom franz. policer).
- „ 84 „ ³⁶ vgl. Apostelgeschichte 28, 2—6.
- „ 84 „ ³⁷ Nach Evangelium Johannis
18, 10 soll Petrus der gewesen
sein, der bei der Verhaftung
Jesu zum Schwert gegriffen.
- „ 85 „ ³⁸ von jewelther: (von je Welt
her): von jeher.
- „ 89 „ ³⁹ Isabell: Isabel (vgl. 1. Kö-
nige, Kap. 21 und 2. Könige,
Kap. 9).
- „ 98 „ ⁴⁰ trollichte: drollige.
- „ 101 „ ⁴¹ lauig: offenbar verschrieben
statt: launig.

Seite 102 Anm. ⁴² Polleng: vielleicht verschrieben aus Pollenz, Bulenz, einer volkstümlichen Zusammenziehung aus Büle (Beule) und Pestilenz?

„ 104 „ ⁴³ ohne zwei: außer zweien (nämlich König Lear und Hamlet, Seite 135 und 145).

„ 107 „ ⁴⁴ Rüdinger und Keller: zwei Parteiführer, die in den — nach dem Friedensschluß von 1718 fortdauernden — Toggengburger Wirren der Volkswut zum Opfer fielen (4. Dezember 1735).

„ 111 „ ⁴⁵ vgl. Richter, Kap. 16.

„ 111 „ ⁴⁶ Bethsabe: Batscha, Urias Weib; vgl. 2. Sam., Kap. 11.

„ 114 „ ⁴⁷ Erst 1782 lernte Bräker Joh. Casp. Lavater, den Physiognomiker, persönlich kennen (vgl. sein Urtheil über ihn in den

Tagebüchern zum 3. November
1782 [S. 281 des 2. Bandes
der Fühlischen Ausgabe; s. 313
bei Bülow]).

- Seite 114 Anm.⁴⁸ geblezete: zusammengestückte,
geflickte (von Bläß = Flicker).
- „ 125 „ ⁴⁹ nienen: nirgends.
- „ 125 „ ⁵⁰ sah ich s': sah ich sie.
- „ 129 „ ⁵¹ abhabern: prügeln, schlagen,
züchtigen; habern = Haber
geben; im übertragenen Sinn
Haber = Prügel (vgl.: langer
Haber = Peitschenhiebe).
- „ 136 „ ⁵² mochte: statt: hätte mögen.
- „ 141 „ ⁵³ stettig: starrköpfig, eigensinnig.
- „ 143 „ ⁵⁴ Dudelsäcke: bildlicher
Schimpfname für geschwätzige
Weiber.
- „ 143 „ ⁵⁵ kollerische: cholerische (cho-
lericus) = jähzornige.
- „ 145 „ ⁵⁶ Habermann: Johannes
Habermann, Avenarius, geb.

1516 in Eger, gest. 1590 in
Zeitz, luther. Theologe, Ver-
fasser einer Postille und eines
noch heute viel verbreiteten Ge-
betbüchleins.

Seite 145 Anm.⁵⁷ Wetterglocken: Titel eines
Andachtsbuches.

„ 145 „ ⁵⁸ Schmolken: Benjamin
Schmolke, geb. 1672, gest.
1737, lutherischer Liederdichter,
der zweite Gerhardt genannt,
Verfasser von Gebets- und An-
dachtsbüchern.

„ 145 „ ⁵⁹ Georg Joachim Zollkofer,
geb. 1730 in St. Gallen, gest.
1788 in Leipzig, genoß als
reformierter Prediger einen
hohen Ruf (vgl. Goethes Urteil
über ihn in „Dichtung und
Wahrheit“ Bd. 16, S. 59 der
Hempelschen Ausgabe). Zolli-
kofer sammelte geistliche Lieder,

schrieb Gebets- und Erbauungs-
bücher.

Seite 145 Anm.⁶⁰ Karl Heinrich Bogatzky, geb.
1690 in Janfowe in Nieder-
schlesien, gest. 1744 in Halle, be-
rühmter pietistischer Erbauungs-
schriftsteller, schrieb ein vielge-
lesenes „Goldenes Schatzkäst-
lein der Kinder Gottes“ u. a.,
auch Kirchenlieder. „Sporren“
hat hier offenbar den Sinn
des Übertriebenen, Ungesunden
(vgl.: „Einen Sporren haben“).
Bräker hat in seiner Jugend-
zeit selber geistig gelitten unter
dem Einfluß pietistischer Schrif-
ten (vgl. „Das Leben und die
Abentheuer“, S. 33 f.).

„ 147 „ ⁶¹ Stinkrosen: sagt der Volks-
mund der Mohnblume (papa-
ver somniferum),

„ 150 „ ⁶² blöken: verschrieben für blöcken,
178

Nebenform von blecken = weisen
(die Zähne).

Seite 151 Anm.⁶³ heraushudeln: die Knochen
(liederlich, pietätlos) aus dem
Grabe herausschaufeln und
werfen, sie wie Hudel (Fetzen)
behandeln, wie es der Toten-
gräber im „Hamlet“ 5, 1 mit
Yorick's Gebeinen tut.

„ 162 „ ⁶⁴ Joh. Friedrich Stapfer von
Brugg, geb. 1708, gest. 1775,
begabter Theologe, schrieb u. a.
eine „Grundlegung zur wahren
Religion“ in 12 Bänden.

„ 165 „ ⁶⁵ Der Freund und Wohl-
täter Bräkers ist der 1844 in
St. Gallen verstorbene Ban-
kier Girtanner, der Bräker
in seinem Alter ein treuer
Helfer war.

„ 165 „ ⁶⁶ Bertold?

„ 165 „ ⁶⁷ zu überschupfen: so zu

schieben, daß sie wegrollt (als Zeichen der Beachtung).

Seite 165 Anm.⁶⁸ Schupf: heftiger Stoß.

„ 167 „ ⁶⁹ H. Z. E.-Gesellschaft: Die H(och) Z(u) E(hrende) Gesellschaft, ohne Zweifel die 1767 gegründete Moralische Gesellschaft, der Bräker seit 1776 angehörte. (Vgl. „Das Leben und die Abentheuer des armen Mannes im Locken- burg“ S. 193 ff.).